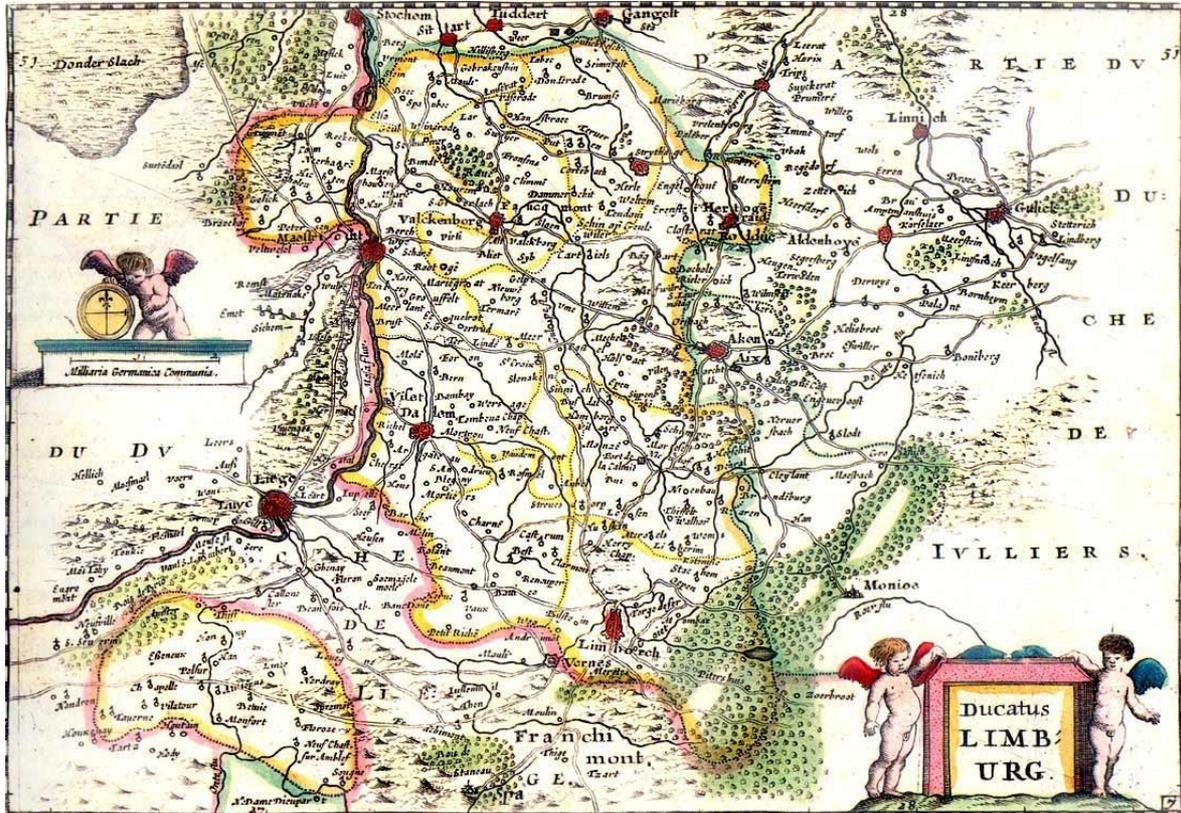


Die Stadt Köln, im Bunde mit Adolf von Berg fordert den Herzog von Brabant zum Beistand gegen den Erzbischof auf.

So war der Stand der Angelegenheiten, als die Stadt Köln plötzlich eine kräftige Entscheidung herbei führte. Die ewigen Händel dieser alten Reichsstadt mit dem Erzbischof hatte keinen Augenblick geruht und sogen aus der gegenseitigen Erbitterung immer neue Nahrung. Unter den vielfachen Beschwerden, welche die Bürger gegen den geistlichen Herrn erhoben, war es keine der geringsten, dass Siegfried von Westerburg die zerfallene Feste zu Worringen wieder aufgebaut und mit einer raub- und fehdelustigen Besatzung versehen hatte, die nicht bloß die Rheinschiffahrt beunruhigte, sondern auch zu Lande den reisenden Kaufleuten auflauerte und namentlich den Kölnern vielfachen Schaden zufügte. Vergebens beschwerten sich Rat und Bürgerschaft bei dem Erzbischof, vergebens verlangte sie Rückgabe der geraubten Güter und Entschädigung für die Gemisshandelten. Der geistliche Oberhirte entließ die Bittenden mit höhnischem Bescheid. Diese suchten zunächst in einem Bündnisse mit dem Grafen Adolf von Berg Schutz. Denn auch Adolfs Untertanen litten von dem Raubgesindel, das zu Worringen hauste. Doch fühlten sich die Verbündeten nicht stark genug, die verhasste Burg anzugreifen und begnügten sich mit der Übereinkunft, es nicht zulassen zu wollen, dass eine neue Feste, auf welchem Ufer des Stromes es sei, angelegt werde. Namentlich ward in der Gegend zwischen Remdorf und Zündorf bezeichnet, wo man den Aufbau neuer Burgen verhindern wollte. Indessen wandten sich die Kölner, wahrscheinlich auf Adolfs Rat, an den Herzog von Brabant und baten ihn um seinen Schutz gegen den Erzbischof und dessen räuberische Mannen. Er möge mit seiner siegreichen Hand das Unwesen der Worringer steuern und die Handelswege zwischen dem Rhein und der Maas unter seinen Schild nehmen. Sie versprachen, alle ihre Streitkräfte zu des Herzogs Verfügung zu stellen. Mit großer Freude nahm Johann der Siegreiche die neuen Bundesgenossen auf und beschloss durch einen kräftigen Schlag gegen den Erzbischof, den mächtigsten seiner Gegner, seine Ansprüche auf Limburg durchzusetzen. Jetzt forderte er auch die Grafen von Berg und Mark zu seinem Beistand auf, und beide gürteten sofort die Schwerter um, da der Kampf jetzt zunächst ihrem unversöhnlichen Feinde galt. Dieses war im Jahre 1287.



Herzogtum Limburg 1365

(Bildquelle: Wikipedia)